

Wort zur Woche

Vierter Sonntag nach Trinitatis

Leitmotiv: Die Gemeinschaft der Sünder

Vorabdruck aus:

Hans-Arved Willberg,
Cantus firmus - Trinitatiszeit
Zwischen Klage und Hoffnung
Tägliche Meditationen in der Krise

© Hans-Arved Willberg

Wochenspruch: „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Galater 6,2

Wochenpsalm 42

Meditationstext: Galater 6,1-10

„Sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest“ (V1). Worin besteht diese Versuchung? Nicht nach dem „Gesetz Christi“, dem Gebot der Liebe, zu reagieren, sondern das Problem des andern durch eine lieblose Reaktion noch zu vergrößern. Ich sehe vier Fehlreaktionen auf den Fehltritt:

1. *Ich lasse mich anstecken.* Ich vergelte Böses mit Bösem (Römer 12,17). Ich räche mich. Ich verletze, weil ich verletzt bin.
2. *Ich erhebe mich über den anderen.* Ich urteile und verurteile. Sanftmütiger Geist bedeutet: Ich stelle mich nicht über den andern, ich stelle mich unter ihn, um ihm aufzuhelfen, ich diene ihm, damit er auf eigenen Füßen stehen und sicheren Tritt gehen kann. Wie beim Barmherzigen Samariter steht nicht die Kausalität im Vordergrund: „War er etwas leichtsinnig und ist er deshalb unter die Räuber gefallen?“ Sondern die aktuelle Not ist das Thema. „Die Liebe deckt auch der Sünden Menge“ (1. Petrus 4,8). Das ist der Verzicht auf das Richten.
3. *Ich reagiere mit Gleichgültigkeit.* Ich ignoriere die Not des anderen. Der „Balken im eigenen Auge“ kann als faule Ausrede für die Rechtfertigung der Gleichgültigkeit missbraucht werden. Aber Zurechthelfen ist Liebespflicht. Nur eben im Geist der Sanftmut, also wirklich helfend und nicht richtend.
4. *Ich dramatisiere den Fall* und verhindere dadurch die rasche, angemessene Hilfe. Ich richte die Aufmerksamkeit im Übermaß auf diesen einen Punkt. Statt den Mantel der Liebe darüber zu breiten, entblöße ich die Schuld in scheinbar heiliger Ernsthaftigkeit und problematisiere sie ohne Ende. Es ist schön, wie Paulus das ausdrückt: „etwa von einem Fehltritt übereilt“ (V1). Das ist das Gegenteil von Bloßstellung, das ist schützend und fast schon entschuldigend: Eigentlich ist dieser Mensch ja auf dem guten Weg, aber er hat einmal nicht aufgepasst, es ist ihm passiert, er ist ausgerutscht, gestolpert und gefallen. Das ist gar kein Drama, das kann wirklich jedem so ergehen, und nun gibt es nur eins: Er darf nicht liegen bleiben, er darf ja nicht entmutigt werden; er muss wieder auf die Beine kommen, und dann geht es weiter.